

Schweizer Armeespiel | Zwei junge Dirigenten aus Ferden geben den Takt an

Leidenschaft Militärmusik

FERDEN | Im Repräsentationsorchester des Schweizer Armeespiels haben neu Aldo und Philipp Werlen das grosse Sagen. Der eine als musikalischer, der andere als militärischer Leiter.

THOMAS RIEDER

Dass gleich beide Verantwortliche der 70-köpfigen «Swiss Army Central Band» aus demselben Lötschentaler Dorf stammen, ist ein gutes Stück Zufall. Und auch nicht. Aldo Werlen (33) hat dem acht Jahre jüngeren Philipp als «angefressener» Musiker den Weg gezeigt. Beide erlernten sie als erstes Instrument das Es-Alt-horn, beide wurden in der «Minerva» gross, beide machten sie später die Matura in Brig und setzten nebenher mit einigem Aufwand auf die Musik, die sie als ihre Leidenschaft bezeichnen.

Das Hobby zum Beruf gemacht

Aldo Werlen hat die Militärmusik als Instruktionsoffizier schon vor Jahren zu seinem Beruf gemacht. Philipp schliesst diesen Schritt für sich nach dem Abschluss der Musikhochschule ebenfalls nicht aus. Doch die Jobs sind auf dieser Stufe rar. Gerade mal acht InstruktorInnen kümmern sich in den Kompetenzzentren Militärmusik von Aarau und Bern um die Aus- und Fortbildung von Rekruten und Kadern.

Auswahl aus einem sehr guten Niveau

«Erfreulich ist», so Aldo Werlen, «dass die zu uns kommenden Musikanten heute auf einem sehr guten Niveau abgeholt werden können.» Fast alle hatten schon in der Kindheit Einzelunterricht. Das wirkt nach. Manche verfügen so mit 20 auf ihrem Instrument bereits über eine gewisse Virtuosität. «Das ist auch das Ergebnis einer lebhaften Blasmusikszene, gerade im Wallis», stellt Aldo Werlen fest. Diese fusse auf einer

Das Schweizer Armeespiel

Die Schweizer Militärmusik ist in den vergangenen Jahren stark umgebaut worden. Die lange Jahre üblichen Regimentsspiele wurden aufgelöst. Die jungen Militärmusikanten werden nach der Rekrutenschule einem der noch 15 Truppienspiele zugeteilt. Aushängeschild der Militärmusik sind die Orchester des Schweizer Armeespiels. Dieses rekrutiert sich aus der Elite der Truppienspiele und besteht aus den fünf Formationen «Repräsentationsorchester», «symphonisches Bläserorchester», «Concert Band», «Brass Band» und «Swiss Army Big Band». Bei Bedarf werden innerhalb des Armeespiels Kleinformationen gebildet. Jeder Musikant gehört nur einer der fünf Armeespiel-Formationen an. Er muss sich dafür mit musikalischen Leistungen via Aufnahmeprüfungen empfehlen.

Das Repräsentationsorchester

Das Repräsentationsorchester tritt im In- und Ausland auf, dort als «Swiss Army Central Band». 2009 gastierte das Repräsentationsorchester während eines Monats am weltberühmten Tattoo in Edinburgh (Schottland). 2010 fanden Auftritte in Oslo, Avenches, Berlin und Köln statt. Im kommenden Jahr sind als Höhepunkte Radioaufnahmen in der Zürcher Tonhalle zusammen mit der Stadtmusik Zürich sowie Teilnahmen am Tattoo Basel und am Jungfrau-Musik-Festival in Interlaken geplant.

Orchester und Tambouren überzeugen mit hochstehenden Darbietungen und gekonnten Shows. Die musikalische Leitung der 70 Mann grossen Formation hat neu Hauptmann Aldo Werlen aus Ferden übernommen. Leiter der Tambourformation und Choreograph der Musikshow ist Adjutant Philipp Rüttsche. Das Repräsentationsorchester tritt als Kompanie auf und besteht aus Milizsoldaten. Das Kommando führt Oberleutnant Philipp Werlen aus Ferden.



Unter ihrem Taktstock. Philipp Werlen (links) kommandiert das Repräsentationsorchester des Schweizer Armeespiels, Aldo Werlen ist der musikalische Leiter.

FOTO WB

soliden Tradition und ein gesunder Konkurrenzkampf unter den Vereinen führe dazu, dass es an gutem Nachwuchs selten mangle.

In den Armeespielen kann sich die musikalische Leitung so quasi der Crème de la Crème bedienen. Die «Militärtrompeter-RS», wie es früher hiess, ist nach wie vor ein erstrebenswertes Ziel vieler Jungmusikanten, die Aufnahme in eine der fünf Armeespiel-Formationen folglich erst recht. Sie sind Aushängeschild und Kulturträger, «hier locken attraktive Auftritte im In- und Ausland», so Aldo Werlen.

Das Armeespiel als Klammerfunktion

Das musikalische Programm des nach seinem Taktstock tanzenden Repräsentationsorchesters stellt er eigenständig zusammen. Wo die Auftritte stattfinden, «bestimmt teils gar die politische Ebene», sagt der Dirigent. Kadi Philipp Werlen hat die Sache dann zu organisieren. Das VBS wisse um den starken Repräsentationscharakter und die Klammerfunktion der Militärspiele und setze diese zu Recht ein. «Solange es in der Schweiz eine Armee gibt, wird es auch die Militärmusik geben», zeigt sich Aldo Werlen überzeugt.

In seiner roten Galauniform gibt das Repräsentationsorchester des Armeespiels ein eindrückliches Bild ab. Die hochstehenden Darbietungen begeistern und überzeugen auch kritisches Publikum.

Musikalisch freie Hand

«Wir wissen dabei», so Philipp Werlen, der mit der Übernahme des Kommandos seine Bläserlaufbahn in der Truppe beendet hat, «dass die Leute neben konzertanter Blasmusik auch schmissige Märsche hören wollen.» Das gehöre zu einem Militärspiel. Den richtigen Mix zu finden, ist die Herausforderung des musikalischen Leiters. «An der notwendigen Literatur fehlt es nicht», sagt Aldo Werlen. Es lasse sich auf zeitlose Klassiker ebenso zurückgreifen wie auf junge Schweizer Talente, die anspruchsvolle Kompositionen für Blasmusik geschaffen hätten.

Das Spektrum des Programmstils hat sich in den letzten Jahren deutlich geöffnet. Aldo Werlen: «Besonders im Unterhaltungsbereich wurde das Angebot breiter, auch

was die Besetzung betrifft.» Die elektrische Gitarre oder Synthesizer wären früher in einem Militärspiel kaum vorstellbar gewesen.

Das Milizsystem lässt den Armeespielen grundsätzlich einen WK lang, also drei Wochen jährlich, Zeit zum gemeinsamen Musizieren. Je nach Auftritten wird dies ziemlich eng, «denn wir müssen ja auch noch proben», sagt Aldo Werlen. Während die Literatur den Musikanten deshalb teils vorab nach Hause geschickt wird, sind die aufwendigen Marschshows nur im Verband zu üben. Genutzt werden dafür nicht selten Eishallen.

Günstiges Umfeld lieferte gute Eigendynamik

Vom Virus der Blasmusik wurden die beiden Dirigenten aus Ferden bereits in der Familie und später in der Dorfmusik infiziert, die sie als «günstiges Umfeld» bezeichnen, in dem sich eine «gute Eigendynamik» entwickelt habe. Dass die «Minerva» heute von den beiden Militärmusik-Dirigenten ihren Nutzen hat, wird niemand in Abrede stellen. Doch Aldo Werlen will dies nicht als «Angebot» verstanden wissen. Philipp Werlen: «So wie ich früher Aldo nachzueifern versuchte, machen es unsere Jungbläser heute bei mir.» Nicht selten gehen die Jungen deshalb früher zur Probe, weil sie wissen, dass ihr Dirigent selber gerne ein paar Takte spielt, bevor er zum Dirigentenstock greift. Als Musikstudent sucht er das leidenschaftliche. Für Aldo Werlen reicht die Zeit zum eigenen Musizieren dagegen nur noch selten.

«Noch aber», lacht Philipp, «ist er trotzdem sehr gut zu gebrauchen...»

Dirigent Aldo Werlen

Aldo Werlen wurde 1977 in Ferden geboren. Er startete seine musikalische Laufbahn mit dem Es-Alt-horn in der «Minerva». Ferden absolvierte die Matura in Brig, am Konservatorium Sitten liess er sich zum Dirigenten ausbilden. Er dirigierte zwei Jahre lang die Musikgesellschaft Wiler und unterrichtete Schlagzeug an der Oberwalliser Musikschule. 2003 erlangte er an der Musikhochschule Zürich das Lehrendiplom für klassisches Schlagzeug. An der ETH Zürich absolvierte er die Führungskurse zum Instruktionsoffizier. Seit 2004 ist er als Chef Schlagzeuger für die Gesamtausbildung der Rekrutenschulen verantwortlich. Bis zur Übernahme der musikalischen Leitung des Repräsentationsorchesters leitete er dessen Tambourformation und war zugleich Kompanie-Kommandant. Musikalisch betätigt er sich weiterhin als Schlagzeuger in der «Minerva», Ferden, unter dem Dirigentenstab von Philipp Werlen. Aldo Werlen ist verheiratet und wohnt in Wiler. Dienstorte des Berufsoffiziers sind Aarau und Bern.

Kommandant Philipp Werlen

Philipp Werlen (geboren 1985) stammt ebenfalls aus Ferden und begann seine Laufbahn ebenfalls in der «Minerva» als Es-Alt-hornist. Seit seiner Matura in Brig (Typus Musik) studiert er an der Hochschule der Künste in Bern im Hauptfach Althorn. Sein Weg in Richtung Militärmusik sei ihm von Aldo Werlen, mit dem er nicht verwandt ist, im Dorfverein quasi vorgezeichnet worden. Wie Aldo wuchs Philipp in einem musikalischen Elternhaus auf. Sein berufliches Ziel ist das Musiklehrendiplom. Was danach komme, werde sich ergeben. Eine berufliche Karriere in der Militärmusik schliesst der heutige Dirigent der «Minerva» nicht aus, «doch lässt sich diese nicht planen». Vorerst freut er sich mal darauf, das Repräsentationsorchester als Kompanie-Kommandant führen zu können. Als Hobby nennen Aldo wie Philipp die Musik. «die wir zu unserem Beruf gemacht haben.»